

Hochwasserschutz Schwarze Elster Elsterwerda und Bad Liebenwerda droht bei starkem Hochwasser „Stadt unter“

Während die gewaltigen Hochwasserschutzmaßnahmen an der Elbe im Raum Mühlberg auf die Zielgerade eingebogen sind, sieht es an deren Zufluss, der untergeordneten Schwarzen Elster, noch düster aus. Wo es langsam vorwärts geht und wo es klemmt.

11. November 2021, 12:00 Uhr • Elsterwerda

Ein Artikel von



[Manfred Feller](#)



Es hat sich nichts geändert: Der Elster-Deich westlich von Elsterwerda am Fuchswäldchen hat durch trockene Vorjahre nur eine schwache Grasnarbe als Erosionsschutz und ist baulich in einem schlimmen Zustand. Bei Hochwasser droht ein Dambruch mit Teilflutung der Stadt. © Foto: Manfred Feller

Nach trockenen Jahren kann die Schwarze Elster durchaus wieder mehr Wasser führen. Das hat sie in diesem, einem niederschlagsreicheren Jahr gezeigt. Unter diesen Bedingungen ist der Hochwasserschutz kein Problem. Doch wehe, die Pegel steigen so dramatisch wie vor mehr als einem Jahrzehnt.

„Die Bearbeitung ist nicht zufriedenstellend“, sagt Norbert Lachmann von der Unteren Wasserbehörde des Landkreises. Bei den jüngsten vier [Gewässer- und Deichsauen](#) hatten sich Behörden- und Verbandsvertreter auch die Schwachpunkte an der Schwarzen Elster angesehen. Von den anwesenden Vertretern des [Landesamtes für Umwelt Brandenburg](#) hörten sie, dass mit wenig Personal gearbeitet werden müsse. Immer wieder fiel das Wort Studien. Die betroffenen Kommunen wollen aber Planungen sehen.

Bei Hochwasser haben Deiche in Elsterwerda ein Problem

Wie brisant die Lage für Elsterwerda ist, zeigt der der Stadt zugewandte Elster-(Möchtegern-) [Deich am Fuchswäldchen](#) ganz im Westen. Die trockenen Jahre haben der Grasnarbe derart zugesetzt, dass diese im Hochwasserfall den Deich nicht lange wird vor Erosion schützen können.

Aus Sicht von Hannes Günther, Gewässermeister beim [Gewässerverband „Kleine Elster-Pulsnitz“](#), der mehr als 2000 Kilometer Fließgewässer (Flüsse und Gräben) in fünf Landkreisen zu betreuen hat, gleicht der Deich im genannten Bereich eher einem Sandhaufwerk. „Eine Deichverteidigung ist hier schwer“, sagt er es deutlich. Der Verband tue mit seinen begrenzten Mitteln was er in der Unterhaltung leisten könne.

Deicherneuerung in Elsterwerda erst in einigen Jahren

Das nächste starke Hochwasser möge sich noch einige Jahre Zeit lassen. Denn das Land ist noch lange nicht so weit. Nach Angaben des Landesamtes für Umwelt gibt es für den Raum Elsterwerda diesen Stand: Demnach liege „eine Vorplanung für die Ertüchtigung des Hochwasserschutzes der hier vorgesehenen vier Teilobjekte vor“.

Für das nicht näher lokalisierte Teilobjekt 1 werde derzeit ein Verfahren zur Vergabe der Planungsleistungen für die Entwurfs- und Genehmigungsplanung durchgeführt, heißt es.

Zum Teilobjekt 4 fänden Abstimmungen mit der DEGES (Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH) statt, da signifikante Abschnitte des Hochwasserschutzes als

Kombinationsbauwerk (Straße und Deich/Hochwasserschutzwand) im Zuge des vorgesehenen Baus der [Ortsumgehung Elsterwerda-Ost](#) hergestellt werden sollen.

Dies betrifft den Abschnitt zwischen Kahla und Präsen. Die weiteren Planungen sollen zeitnah auf Grundlage der bestätigten Linienbestimmungsunterlage fortgeführt werden. Die übrigen beiden Teilobjekte werden derzeit für die weitere Planung vorbereitet.

Da nur Optimisten von einem Baustart der Ortsumfahrungen von Plessa und Kahla sowie von Elsterwerda im Norden und Osten noch in diesem Jahrzehnt ausgehen, wird die notwendige Deicherneuerung ebenfalls noch Jahre auf sich warten lassen.



Bei Hochwasser in der Pulsnitz taucht diese alte Bahnbrücke bei Elsterwerda-Kotschka ein und sorgt für zusätzliche Gefahr. Im Zuge des Bahnstreckenausbaus soll eine neue Brücke errichtet werden.

© Foto: Manfred Feller

Im Zeitplan ein ganzes Stück weiter scheint das Deichrückverlegungsprojekt „Elsteraue“ zwischen Bad Liebenwerda und Elsterwerda zu sein. Dieses ist nach Auskunft des Landesamtes für Umwelt derzeit in Bearbeitung.

„Hier wurden die technischen und naturschutzfachlichen Unterlagen aufgrund neuer Erfordernisse überarbeitet. Der Antrag auf Planfeststellung ist erfolgt. Die Auslegung der Unterlagen im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens wird derzeit vorbereitet“, so die Behörde.

Schutz vor Hochwasser und Niedrigwasser beachten

Deichrückverlegung heißt nicht nur, dass ein Fluss im Hochwasserfall entlastet wird, sondern für die Zeit danach Wasser in der Fläche auch zur Neubildung von Grundwasser zurückhält. Seit geraumer Zeit drängt in Elbe-Elster eine bürgerschaftlich geführte Initiative darauf, von der Schwarzen Elster als ableitende Wasserautobahn loszulassen und wie in früheren Zeiten ein naturnahes Fließgewässer zu schaffen.

Der Hochwasserschutz sei demnach nicht mehr allein zu betrachten, sondern im Zusammenhang mit Niedrigwasser. Dieses hatte die Schwarze Elster bis 2021 mehrfach hintereinander getroffen und im sächsisch-brandenburgischen Gebiet südöstlich von Senftenberg abschnittsweise sogar zum monatelangen Trockenfallen geführt.

Weiter als im Raum Elsterwerda seien die Planer beim Hochwasserschutz entlang der Schwarzen Elster in Bad Liebenwerda. Dort befänden sich laut dem Landesamt für Umwelt zwei Teilobjekte bereits in der Entwurfs- und Genehmigungsplanung.

Aufgrund des Umfangs der Eingriffe in das städtische Gebiet gebe es regelmäßige Abstimmungen zwischen der Stadt und dem Landesamt. Das dritte Teilobjekt befinde sich derzeit in der Planungsvorbereitung.

In Herzberg und Zobersdorf wird es konkret

Aktuell bearbeitet das Landesamt für Umwelt nach eigenen Angaben 13 Hochwasserschutzprojekte im Flussgebiet der Schwarzen Elster von der Planung bis zur Umsetzung. In Herzberg befinde sich das Teilobjekt 1 derzeit im Planfeststellungsverfahren. Der Beschluss werde in Kürze erwartet, sodass voraussichtlich 2023 nach Fertigstellung der Ausführungspläne mit dem Bau begonnen werden könne. Das Teilobjekt 2 werde für die Entwurfs- und Genehmigungsplanung vorbereitet. Der Hochwasserschutz für die Ortslage Zobersdorf befinde sich ebenfalls im Planfeststellungsverfahren. Nach dem entsprechenden Beschluss bis voraussichtlich Ende des Jahres könnte Mitte 2022 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Darüber hinaus evaluiere das Landesamt für Umwelt fortlaufend verschiedene Projekte hinsichtlich eines zeitnahen Bearbeitungsbeginns. Dazu gehöre unter anderem die Schwarze Elster bei Ruhland. Zusätzlich würden derzeit zahlreiche konzeptionelle Studien hinsichtlich möglicher Deichrückverlegungen durchgeführt, deren Umsetzung jedoch allenfalls langfristig in Aussicht stehe.